

Die Bibel in Corona – Zeiten Karfreitag – 10. April 2020

Lesung aus dem Buch Jesaja.

Jes. 52,13 – 53,12

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein.
Wie sich viele über dich entsetzt haben – so entstellte sah er aus,
nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen –,
so wird er viele Nationen entsöhnen,
Könige schließen vor ihm ihren Mund.
Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun;
was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.
Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des Herrn – wem wurde er offenbar?
Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem
Boden.
Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten.
Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.
3Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen,
mit Krankheit vertraut.
Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.
Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.
Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.
Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt.
Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.
Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg.
Doch der Herr ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen.
Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf.
Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt,
und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.
Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick?
Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten
und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen.
Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte,
obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.
Doch der Herr hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmt.
Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt,
wird er Nachkommen sehen und lange leben.
Was dem Herrn gefällt, wird durch seine Hand gelingen.
Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis.
Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er lädt ihre Schuld auf sich.
Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute,
weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ.
Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

Glückliche Schuld

Die Karfreitagsliturgie geht für mich zu den beeindruckendsten Gottesdienste im Kirchenjahr: Sehr schlicht, fast karg und dadurch sehr eindrücklich. Hinzu kommen die Lesungen, an erster Stelle natürlich die Johannes-Passion, aber dann sofort, die Lesung aus dem Alten Testament.

Sie umfasst das 4. Lied vom Gottesknecht. Am Montag schrieb ich schon, dass man nicht weiß, um wen es sich dabei handelt, aber wenn man es von Karfreitag aus liest, dann sind es wirklich prophetische Worte, in denen sich das Leiden Jesu spiegelt.

Ich habe einige Worte unterstrichen und ich meine, es lohnt sich besonders, diesen Abschnitt zu meditieren:

„Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen.

Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.

Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt.

Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.“

„Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen“: Zum einen können damit die Leiden gemeint sein, die heute nicht nur die Corona-Kranken zu erleiden haben: Er hat sie getragen an das Kreuz, in den Tod und in die Auferstehung – in den Himmel... Das Leiden hat nicht das letzte Wort, auch nicht der Tod – das letzte Wort hat das Leben – hat Gott!

„Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt.

Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm“. Was habe ich denn mit dem Tod Jesu zu tun, mögen sich viele fragen und sie haben recht. Dafür waren Menschen verantwortlich, die vor 2000 Jahren gelebt haben.

Aber wenn man bedenkt, wie wir (ich auch) heute mit Menschen umgehen, die unbequeme Fragen stellen, die uns in Frage stellen, dann wird sehr schnell klar, dass die „Strukturen des Bösen“, wie Eugen Drewermann sie nennt, heute wie damals dieselben sind, wenn auch vielleicht nicht mehr so blutig. In der Bergpredigt sagt Jesus: „Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: *Du sollst nicht töten*; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.“ (Mt. 5,21f) Man kann auch einen Menschen töten, in dem man ihn am Leben lässt...

Zumindest auf dem ersten Blick ganz rätselhaft wird die Lesung, wenn es heißt: „Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt!

Braucht Gott eine Sühne für unsere Sünden, damit sein Zorn besänftigt wird? Und ist Jesus dieses Opfer, das nötig ist, damit wir geheilt werden?

Im Brief an die Christen in Rom schreibt Paulus: Nichts kann uns trennen von der Liebe Christi! (Vgl. Röm. 8, 38f) Nichts – wirklich Nichts!!! – Nicht einmal unsere noch so große Schuld: ER hat unsere Krankheiten getragen. Schuld wird hier als Krankheit verstanden, die geheilt werden muss. Das war der Auftrag Jesu! Er ist der Heiland! Wir können tun, was wir wollen: Die Liebe die Barmherzigkeit, die Menschenfreundlichkeit Gottes sind immer größer! Das ist Erlösung!

Im Exultet der Osternacht, dem Loblied auf die Osterkerze, heißt es: „O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“ Das sollte man sich auf der Zunge zergehen lassen.... – Guten Appetit!